

# Muster für Textilzwecke

Von Dozent Romanus Schmechlik

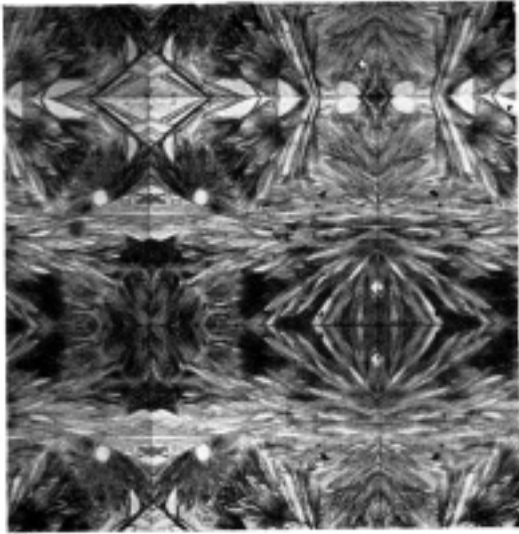


Abb. 1.

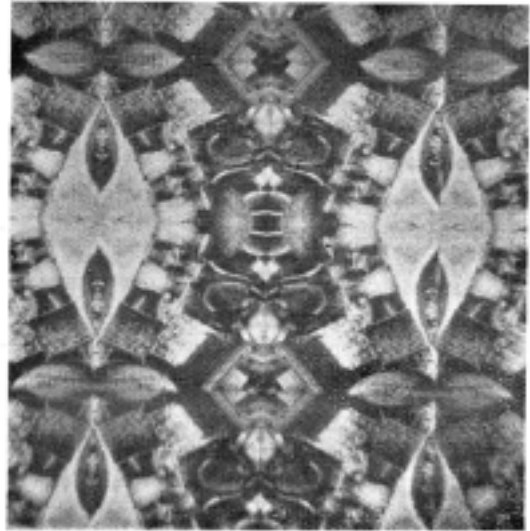


Abb. 2.

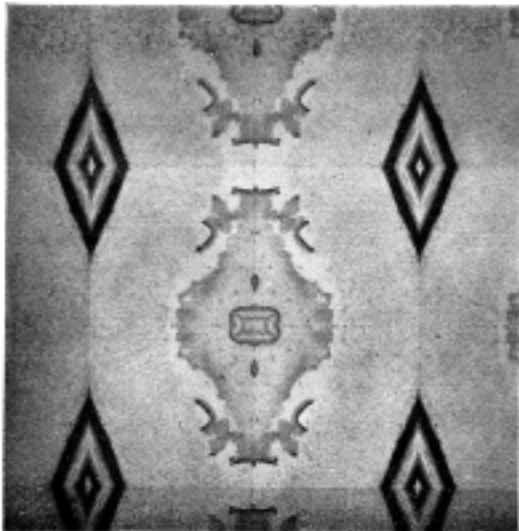


Abb. 3.

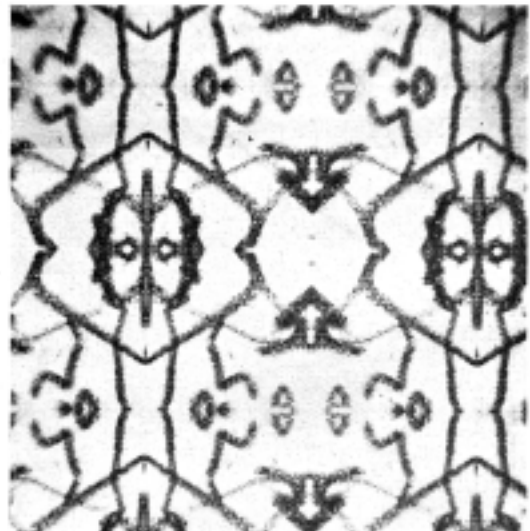


Abb. 4.



Abb. 5.

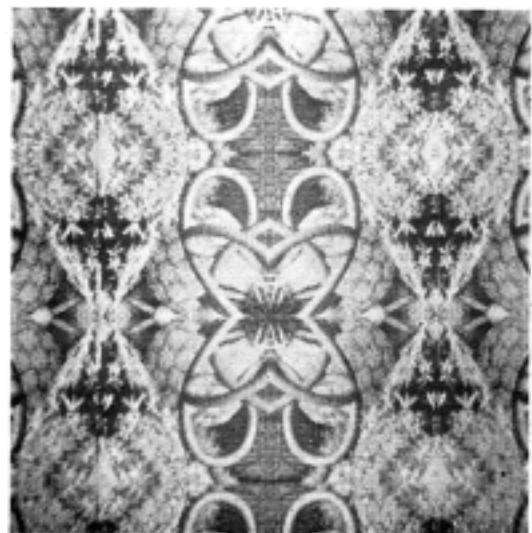


Abb. 6.

Der schaffende Mensch sucht oft nach der Lösung einer Aufgabe und die hierbei aufgewendete Zeit und Energie stellen vielfach ein vergebliches Opfer dar, weil die schein-

bare Lösung eine geistige Mißgeburt oder Verirrung darstellt. Durch diese Mißerfolge degeneriert der schaffende Geist zu leicht, indem er den Weg der Zweckmäßigkeit, der Oekonomie,

der optimalen Leistung und des Harmonischen verliert. So geht es nur zu häufig nicht allein dem schaffenden Techniker, sondern auch dem Muster bildenden Künstler. Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß derjenige, welcher über eine bestimmte Materie vortragen und sich nicht wiederholen soll, bald ausgerechnet hat. So ungefähr geht es dem Künstler, der für die verschiedensten Textiltwecke Muster entwerfen soll, denn genau so wie dem Menschen ein bestimmtes Lebenspotential und eine bestimmte Energiemenge mit auf den Weg gegeben wurde, so bekommt auch jeder Künstler nur eine bestimmte Menge Konzeptionsvermögen mit. Ist dieses verbraucht, dann beginnt die Verirrung.

Unerschöpflich ist die Natur in der Bildung von Anordnungen, die, soweit sie nicht unmittelbar in unseren Dienst gestellt werden können oder sollen, ohne Schwierigkeit von dem schaffenden Künstler harmonisch geordnet, aneinander gereiht oder durch physikalisch-optische Hilfsmittel so umgestaltet werden können, daß ihre Zahl unbeschränkt wird und nicht nur in der Textilindustrie, wie z. B. im Teppich, im Damastgewebe, in der Gardine und Stickerei, ferner Druckerei und dergl. mehr, sondern auch auf anderen Gebieten Verwendung finden kann. Hier liegt für den Künstler ein wichtiger Schlüssel zu dem Geheimnis, an Konzeptionsvermögen zu

sparen. Wenn auch an sogenannten schmierigen Herbst- und Frühjahrestagen die asphaltierte Straße der Großstadt nach einer Nacht mit einigen Kältegraden, mit den schönsten Eisfiguren belegt ist und in manchem Stein, den wir auf unserer Wanderung mit dem Fuß ärgerlich wegstoßen, eine Farbenpoesie verborgen ist, die wohl der Forscher sichtbar machen, aber kein Künstler auf die Leinwand zu zaubern vermag, so ist es doch nicht so leicht, das Gesuchte oder Gewünschte der Natur zu entnehmen. Man muß sich schon bequemen, sich mit der Natur und der Naturwissenschaft etwas vertrauter zu machen, d. h. der Künstler für Textilmuster soll nicht nur immer wieder Teppiche, Damast usw. vor sich sehen, sondern auch in die Werkstatt anderer Geistesarbeiter steigen, um zu sehen, ob es dort nicht etwas Wissenswertes für sein Gebiet zu finden gibt.

Ich will durch die nebenstehenden Abbildungen nur wenige Beispiele der Möglichkeiten von Musterentstehungen zeigen, die aus Natur und Gebrauchsobjekten verschiedenster Art unter Anwendung physikalisch-optischer Gesetze entstanden sind. Wir finden darunter gewiß Vorlagen für die mannigfachsten Textiltwecke.

Auf die Hilfsmittel hier näher einzugehen, ist im Hinblick auf den beschränkten Raum unmöglich.